Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier ganz neue Lieder

Das Vierte. Was ich mir davor koofe

Kahlbrock, Joachim

1858

urn:nbn:de:gbv:45:1-1420095

Visual Library

ihr küssen müßt. :,: Ach, wie wird ein Kuß mir stehn, Hab noch nie geküßt. :,:

Und da führt ich sie mit Lust Vor dem Spiegel hin, Mädchen sieh, wie schön du bist, In dem Spiegel drin. Nein, ihr könnt zu Andern gehn, Wenn ihr küssen müßt. :,: Ach, wie wird ein Kuß mir stehn, Hab noch nie geküßt.

Und da sah sie einen Kuß, Fühlte seine Gluth, Weißt nun, wie man küssen muß, Küssen, das thut gut. Sie kam rasch und küßte mich Mit der größten Freud', :,: Und gewiß, ich ließ es nicht, Denn sie war gescheut. :,:

Das Vierte.

Was ich mir dafor koofe.

Ick bin ein echt Berliner Kind uf Taille und uf Seele, von welcher Seit' ooch weht der Wind, man immer kreuzfidele! Und hab' ick manchmal noch Malör, ick quäl' mich dadrum jar nich sehr, ich denk als Philosophe: Was ich mir dafor koofe!

Ick spiele ooch in die Lott'rie un hoff uf's Loos, uf's große, doch leider ach, gewinn ick nie, doch drum ick mir nicht booße! Wenn Keener wollte Nieten mehr, wo sollten die Gewinne her? Du Glück bist rund, drum loofe: Was ich mir dafor koofe!

Wenn ich een hübsches Mädchen seh, für das ich Liebe fühle, ick meine Sehnsucht ihr gesteh, un sagt sie dann mir kühle: „Na Männeken, Sie sind wohl doll", denn werd' ich nich verzweiflungsvoll, „Berliner Pflanze loofe:" Was ich mir dafor koofe!

Jüngst wurde ich von einem Herrn auf off'ner Straß' fast umgerannt, er fragt sogleich: „Sie lesen gern?" Drückt mir ein Büchlein in die Hand. Und als ichs Büchlein nun beseh, ists ein Tractätlein, ach herje! „Na oller Mucker loofe." Was ich mir dafor koofe!

Landesbibliothek Oldenburg

Fünf ganz neue Lieder.

Das Erste.

Preußisch Lied.

1. Dem ach ich bin so müde Wird nun bald ein End gemacht, Daß man sich nun balde rühret, Zu zeigen deutsche Krieges-Macht. Deutsche Kinder, wir nicht minder führen recht die Waffen, Denn es paßt, wirklich fast Neuen Ruhm zu schaffen. Liebchen sind zwar ungehalten, daß die Hand zum Abschied winkt, Doch ihr Herz wird nicht erkalten Bis man froh die Botschaft bringt: Ach der Feind ist müde, Ach, der Feind ist matt, Sie werden balde schlafen gehn, Weil sie Deutschlands Streiter sehn.

2. Stattlich ziehen die Panniere, Flattert durch das deutsche Thal, Denn der Preußen Krieges-Heere Stehen fest auf jeden Fall. Ach der Jammer, wenn Westens Panner, Uns fort sollten plagen; Ach, wie hart würde uns Der deutsche Rhein verklagen; Nein, es ist kein Spaß dahinter, Deutsches Recht und Ehre ruft: Stehet fest im Kampf ihr Kinder, Singet froh mit Jubelschall: Nein wir sind nicht müde, Nein, wir sind nicht matt, Weil der holde Friede Wieder uns entrissen ward.

3. Ja, ihr Herren vom Militair, Ihr fürchtet nicht die Kriegeshitz, Denn es bringt euch große Ehr, Wenn ihr fecht't für Deutschlands Schutz. Euer Humor steht euch vor Mit Gott, für König und Vaterland! Und ob die Feind auch heftig streiten, Preußens Ruhm ist allbekannt. Und wenn's heißt nun vorgerücket, Muthig ihr zurücke blicket Auf der Vetranen Lohn. Und ihr ruft mit Sieges-Hohn: Nein wir sind nicht müde, Nein wir sind nicht matt; Bis ein kräft'ger Friede Wieder uns verschlungen hat.

4. Hört ihr einst das Bravo schallen, Wenn gekrönt mit Siegesruhm Freudig die Trompeten schallen, Zu dem Sieges-Jubilium, Wenn verscheucht die Kriegesflamme, Uns kein Feind mehr plaget, Ach dann wird das goldne Panner Niemals uns verlassen; Feinde sind zwar ungehalten, Wenn die deutsche Fahne blinkt, Doch der Preußen Macht wird walten, Daß man bald das Liedchen singt: Deutschland hat jetzt Friede, Deutschland hat jetzt Kraft, Jeder Feind muß schlafen gehn, Wenn die deutschen Fahnen wehn.

Landesbibliothek Oldenburg